Rats-Protokoll

über die

ordentliche Sitzung des Gemeinderates der k. k. l. f. Stadt Steyr

am Montag den 19. Juli 1915.

Tages-Ordnung:

Mitteilungen.

I. Sektion. (Sektionssitzung am Donnerstag den 15. Juli um 4 Uhr nachmittags.)

1. (Vertraulich.) Personalangelegenheiten.
2. (Vertraulich.) Ansuchen um Aufnahme in den Gemeindeverband.
3. Nachträgliche Genehmigung des mit der Aktienbrauerei Steyr betreffend Benützung des Zufahrtsweges zur städt. Schotteranlage geschlossenen Vergleiches.
4. Wahl von 4 Mitgliedern in den k. k. Stadtschulrat für die Funktionsperiode 1915/18.
5. Beschlußfassung wegen Eingehung zweier Versorgungsverträge.

II. Sektion. (Sektionssitzung am Samstag den 17. Juli um ½ 4 Uhr nachmittags.)

6. Stadtkasse-Tagebuch-Abschluß für die Monate April und Mai.
7. Ansuchen des Institutes der barmherzigen Schwestern zu St. Anna um Uebernahme der Beheizungs- und Beleuchtungskosten im städt. Armenverpflegshause.
8. Ansuchen des prov. Benefiziaten zu St. Anna um Anweisung der Seelsorge-Dotation.
9. Spendengesuche.

III. Sektion. (Sektionssitzung am Freitag den 16. Juli um ½ 4 Uhr nachmittags.)

10. Beschlußfassung betreffend der Ausdehnung des Gemeinderatsbeschlusses vom 28. November 1913 auf Legung von Gasleitungen.
11. Ansuchen um Grundverpachtung.

IV. Sektion. (Sektionssitzung am Samstag den 17. Juli um 4 Uhr nachmittags.)

12. Ansuchen des Fachlehrers Alois Lebeda um Ueberlassung des Zeichensaales der Knabenbürgerschule zur Abhaltung eines Lehrerfortbildungskurses.
13. Verleihung einer Barbara Krenklmüller-Stiftungspfründe.
14. Verleihung einer Prämie aus der Franz und Katharina Amtmannschen Dienstbotenstiftung.
15. Verleihung einer Leopold Pacher-Artillerie-Stiftungspfründe.
16. Verleihung der restlichen Jahresinteressen aus der Leopold Pacher-Artillerie-Stiftnng.
17. Armenlernmittelbeschaffung pro 1915/16.

Gegenwärtig:

Vorsitzender: Herr Bürgermeister Julius Gschaider; Vorsitzenderstellvertreter: Herr Vizebürgermeister Ferdinand Gründler; die Herren Gemeinderäte: Franz Aigner, Heinrich Ammerstorfer, Heinrich Bachmayr, Ludwig Binderberger, Gottlieb Dantlgraber, Prof. Leopold Erb, Josef Haidenthaller, Leopold Haller, Dr. Karl Harant, Josef Huber, Franz Kattner, Anton Kurz, August Mitter, Viktor Ortler, Karl Wöhrer.

Ihr Fernbleiben haben entschuldigt die Herren Gemeinderäte Otto Dunkl, Franz Schwertfelner, Franz Tribrunner.

Zur Militärdienstleistung eingerückt sind Herr Vizebürgermeister Paul Fendt, die Herren Gemeinderäte Wilhelm Denkmayr, Franz Kirchberger, Josef Langoth, Anton Sighart und Josef Wokral.

Als Schriftführer fungiert der städtische Konzeptsbeamte Herr Alfred Edelmayer.

Der Herr Vorsitzende begrüßt die erschienenen Herren Gemeinderäte, insbesondere den infolge Krankheit längere Zeit abwesend gewesenen Herrn GR. Ludwig Binderberger, stellt die Beschlußfähigkeit des Gemeinderates fest und erklärt die Sitzung um 3 Uhr nachmittags für eröffnet.

Zu Protokollsverifikatoren werden die Herren Gemeinderäte Dr. Karl Harant und Franz Kattner gewählt.

Mitteilungen.

Herr Josef Hiller dankt für die Wiederwahl in den Ausschuß der Steyrer Sparkasse.

Das Kommando des II. Baons der k. k. Freiwilligen Schützen Oberösterreichs dankt für die gespendete Fahrküche.

Herr Museumdirektor Jakob Kautsch dankt für die Verleihung des Direktor-Titels.

Herr Lehrer Josef Gifter dankt für die gnadenweise Verleihung des Quartiergeldes eines Lehrers I. Klasse.

Das Handelsgremium Steyr dankt für die erteilte Bewilligung zur Führung des Stadtwappens in der Gremialstampiglie.

Die „Zentralkommission der deutschen Arbeitnehmerverbände Oesterreichs in Wien" dankt für die bewilligte Spende von 100 *K*.

Laut Mitteilung des k. k. Bezirksgerichtes Steyr hat die am 11. Mai 1915 verstorbene Frau Aloisia Huber der Stadtgemeinde Steyr ein Legat von 2000 *K* vermacht.

Diese Mitteilungen werden zur Kenntnis genommen.

Vor Erledigung der Tagesordnung erstattet der Herr Bürgermeister folgenden Bericht über die Tätigkeit der Stadtgemeinde-Vorstehung in Approvisionierungsangelegenheiten:

Mehl.

Die Versorgung der Stadt mit Mehl bietet die größten Schwierigkeiten unter allen Versorgungsfragen. Einerseits macht das ungewohnte Maismehl Hindernisse, da es dem Geschmack unserer Bevölkerung nicht entspricht und auch in vielen Fällen nicht die richtige Anwendung findet, andererseits fällt es infolge der eigentümlichen Verhältnisse schwer, die entsprechende Mehlmenge jederzeit zu beschaffen.

Die Stadt Steyr zählt heute mit der Garnison und den Verwundeten rund 25.000 Einwohner, von denen über 23.000 der Zivilbevölkerung angehören. Wenn nun auch für diese die mit 200 Gramm für den Tag und Kopf bemessene Mehlmenge

angewiesen ist, so bildet doch das unregelmäßige Eintreffen des Getreides und des Maises, für deren Vermahlung die Stadtgemeinde erst zu sorgen hat, eine stete Quelle von Unzukömmlichkeiten, die sich noch mehren, wenn, wie dies in der letzten Zeit mehrfach der Fall war, Störungen im Mühlenbetriebe eintreten. Dazu kommt noch, daß die Bevölkerung stetig anwächst. Eine Hauptursache der Schwierigkeiten liegt jedoch in den Mehleinkäufen von Personen, deren Wohnsitz außerhalb des Stadtgebietes liegt. Solange in der Stadt Mehlmarken, im Bezirke jedoch Anweisungen eingeführt waren, deckte die zugewiesene Getreidemenge den städtischen Bedarf vollkommen, da kein Auswärtiger hier Mehl erhalten konnte. Seit Einführung der Brotkarten hat sich aber der Verkehr in Mehl wieder belebt, d. h. die Bewohner der engeren und weiteren Umgebung der Stadt decken ihren Bedarf in altgewohnter Weise bei ihren früheren Bezugsquellen, den Steyrer Geschäften. Da nun auch das frühere Gegengewicht der Broteinfuhr von auswärts fast gänzlich fehlt, macht sich jede nach auswärts abgehende Mehlmenge hier als Ausfall fühlbar. Durch diese auswärtigen Einkäufe erhöht sich eben die Zahl der aus Steyr versorgten Personen bedeutend, so daß man nicht 23.000, sondern mindestens 30.000 zu versorgende Personen rechnen muß.

Ich habe auf diese Umstände bei der Statthalterei und Kriegsgetreideverkehrsanstalt schon oft hingewiesen, bisher ohne Erfolg und will nur hoffen, daß diesen Vorstellungen bei Versorgung aus neuer Ernte Rechnung getragen wird, oder daß mein Vorschlag, aus den Bezirken Steyr Stadt und Steyr Land, sowie aus den im Steyrtale liegenden Gemeinden des Bezirkes Kirchdorf ein Versorgungsgebiet zu bilden, Annahme findet.

Da die dermalige Vermahlungsvorschrift die Erzeugung von Weizengries unmöglich macht und daher in diesem Artikel Mangel eintrat, habe ich eine größere Menge Maisweißgries bestellt, da dieser einen guten Ersatz für Weizengries bildet.

Reis.

Um dieses so wichtige Nahrungsmittel zu beschaffen, habe ich einen günstigen Abschluß bewirkt und wurden nach Rücksprache mit der hiesigen Kaufmannschaft 27.200 Kilogramm bestellt, die bereits in zwei Sendungen zu 14.800 und 12.400 Kilogramm ankamen. Der Preis ist für die dermaligen Verhältnisse ein sehr niedriger zu nennen und ist insbesondere die zweite Sendung sehr schön ausgefallen. Leider ist seit dem die Beschaffung von Reis schwierig geworden.

Ersatzfuttermittel.

Da die für Pferde vorgesehene Hafermenge von 1 Kilogramm pro Tag nicht genügt, wurde Defektmais und Rohzucker als Ersatz bestellt. Leider sind beide Sorten sehr schwer zu erhalten, doch sind immerhin einige Waggons bereits eingelangt.

Zucker.

Die Zuckerversorgung der Stadt drohte zu versagen, weshalb die Vermittlung der Regierung in Anspruch genommen wurde. Das Ergebnis einer gemeinsamen Sitzung des Approvisionierungsausschusses und der hiesigen Kaufmannschaft war die Bestellung von 30 Waggons im Wege des Handelsministeriums. Leider wurden uns nur 7 Waggon zugewiesen. Ich habe daher an die Kaufmannschaft das Ersuchen gerichtet, in erster Linie auf die Versorgung der Stadt zu sehen, damit nicht Zucker nach auswärts geht, während wir hier Mangel leiden.

Milch.

Der in diesem Artikel sich fühlbar machende Mangel beschäftigte den Approvisionierungsausschuß in einer vor 8 Tagen abgehaltenen Sitzung. Ueber dessen Beschluß habe ich an verschiedene in der Nähe Steyrs gelegene Gemeinden die Bitte gestellt, dahin zu wirken, es möge mehr Milch als bisher in die Stadt geliefert werden. Der Erfolg dieses Ersuchens bleibt abzuwarten.

Fleisch.

Um einerseits die heimischen Viehbestände möglichst zu schonen und andererseits der Bevölkerung ein verhältnismäßig billiges Fleisch zur Verfügung zu stellen, wurden Einkäufe in auswärtigem Fleisch gemacht. Bisher sind 7 Waggons angekommen, die Fleisch von 125 Stück Rindern im Gesamtgewichte von 30.771 Kilogramm enthielten. Das Fleisch ist hier sehr gut angekommen und hat allseitigen Beifall gefunden. Die Bestellungen werden deshalb fortgesetzt. Es lag auch in meiner Absicht, einen größeren Ankauf von auswärtigem Lebendvieh zu machen. Dies konnte jedoch nicht durchgeführt werden, da solches nur in Städte eingeführt werden darf, die Schlachthäuser besitzen; wieder ein Beweis, wie notwendig die Erbauung eines Schlachthauses für Steyr ist.

Eier und Butter.

Um die stetig steigenden Preise dieser Artikel zu regeln, wurde ein städtischer Verkaufsstand errichtet, der an Donnerstagen geöffnet war und sich bis jetzt gut bewährte. Abgesetzt wurden bis heute 24.280 Stück Eier und 1361 Kilogramm Butter. Die wohltätige Wirkung blieb auch nicht aus; die Butterpreise zeigten keine weitere Erhöhung, während die Eier, deren Preis schon 16 bis 20 Heller betrug, auf 14 Heller zurückgegangen sind.

Kartoffel.

Da für die auf den Markt gebrachten Frühkartoffel der außerordentlich hohe Preis von 36 bis 50 Heller verlangt wurde, andererseits die Vorräte an alten Kartoffeln zu Ende gehen und die alte Ware auch nicht mehr gut eßbar ist, wurde ein günstiges Anbot benützt und vorläufig 10.000 Kilogramm ungarische Rosenkartoffel heuriger Ernte angeschafft. Die Kartoffel sind sehr schön ausgefallen. Der Verkaufspreis stellt sich im Kleinen auf 24 Heller, was eine bedeutende Verbilligung dieses Hauptnahrungsmittels darstellt. Weitere Bestellungen werden folgen.

Anschließend an diesen Bericht teilt der Herr Bürgermeister mit, daß der Approvisionierungsausschuß neuerlich beschlossen hat, die schwierigen Versorgungsverhältnisse der Stadt mit Lebensmitteln der Staatsregierung abermals in einem ausführlichen Berichte zu schildern und sie um ihre tatkräftigste Unterstützung bei der Approvisionierung der Stadt Steyr zu bitten.

Es wurde deshalb eine Petition entworfen, welche der Gemeinderat in der heutigen Sitzung beschließen wolle und die dann der k. k. Regierung unterbreitet werden solle.

Die Petition lautet:

Hohe k. k. Regierung!

Die Beschaffung der notwendigsten Mittel des täglichen Bedarfes verursacht immer größere Schwierigkeiten. Für eine Stadt mit ungefähr 25.000 Einwohnern und einer Umgebung von weiteren 20.000 Einwohnern, welche viele Nahrungsmittel von der Stadt beziehen, ist die Sorge für ihre Versorgung mit den wichtigsten Lebensmitteln mit einer Unsumme von Arbeit verbunden, von der Nichteingeweihte sich keine Vorstellung zu machen vermögen.

Die Gemeinde-Vorstehung der Stadt Steyr — als die politische und Gemeinde-Behörde — wird von allen Seiten als jene Stelle angesehen, die berufen und verpflichtet ist, durch ihre Vermittelung selbst unter den obwaltenden außerordentlichen Verhältnissen die Bedingungen für ein erträgliches Sein zu gewährleisten. Man sollte glauben, daß die Gemeinde in diesem ihren pflichtgemäßen Streben bei allen Stellen die möglichst weitgehende Unterstützung findet. Dem ist aber nicht so.

Ich greife beispielsweise aus den der Gemeinde obliegenden Amtsgeschäften die Versorgung der Stadt mit Mehl heraus.

Bekanntlich ist die Kriegsgetreideverkehrsanstalt zu dem Zwecke gegründet worden, um die Bevölkerung während der Kriegszeit mit Mehl zu versorgen. Dieser Verpflichtung ist diese Anstalt bezüglich der Stadt Steyr nie nachgekommen. Anstatt des Mehles wurde Getreide und dieses immer erst nach langwierigen Verhandlungen rücksichtlich der Feststellung des unbedingten Bedarfes und sodann nach ebenso langwierigen und ermüdenden Verhandlungen über die Einschränkung dieses nachgewiesenen Bedarfes zugewiesen.

Einmal trat Mangel an Edelmehl, ein anderes Mal Mangel an Mischmehl ein und trotz eifrigsten Bestrebens konnte hierin keine den Bedürfnissen entsprechende Ordnung geschaffen werden.

Die Kriegsgetreideverkehrsanstalt war stets fruchtbar an Mitteilungen aller Art, die die Vollziehung gemachter Bestellungen hinausschob, stets aber auch unfruchtbar hinsichtlich der notwendigen raschen Vollziehung von Bestellungen.

Erst nach langem Bemühen und nachdem schon ein Teil des im Landbezirke Steyr von der Kriegsgetreideverkehrsanstalt aufgekauften Getreides anderswohin versendet worden war, gelang es den Vorstellungen der Stadtgemeinde-Vorstehung die Kriegsgetreideverkehrsanstalt davon zu überzeugen, daß es widersinnig sei, das in der Nähe befindliche Edelgetreide wegzuschicken und den Bedarf der Stadt Steyr eventuell aus weit entfernten Gegenden zu decken und dadurch eine ungerechtfertigte Erhöhung der Mehlpreise durch die Frachtspesen hervorzurufen. Es wurde endlich der Kommissionär der Anstalt Herr Johann Grillenberger in Steyr beauftragt, in erster Linie den Bedarf der Stadt Steyr an Weizen und Roggen zu decken.

Aber kaum war dieser Erfolg erzielt, fand die Kriegsgetreideverkehrsanstalt schon wieder, daß uns der Kommissionär weit über den Bedarf mit Weizen und Roggen versorge und sie fing hinsichtlich dieses Bedarfes neuerlich zu mäkeln an. Es mußte seitens der Stadt ins Treffen geführt werden, daß die Bevölkerung der Stadt durch den Vollbetrieb der Oesterreichischen Waffenfabrik, durch die Einmietung von Arbeiterfamilien und Arbeitern in den erbauten 13 großen Wohnbaracken der Waffenfabrik und durch den verhältnismäßig guten Geschäftsgang in den übrigen industriellen und gewerblichen Unternehmungen der Stadt — Waffenfabrik usw. — um mindestens 3000 Personen zugenommen hat, um eine dem Bedarfes Steyrs angemessene Zuweisung an Roggen und Weizen zu erhalten. Um aber diese Zuweisung zu erlangen, verlangte die Kriegsgetreideverkehrsanstalt die Zusicherung, daß an die Konsumenten nur $^1/_4$ Roggen- oder Weizenmehl und gleichzeitig $^3/_4$ Mais- oder Gerstenmehl verkauft werden müßte. Nur dem persönlichen mündlichen Eingreifen des Herrn Bürgermeisters bei der Anstalt in Wien ist es gelungen, daß sich die Anstalt endlich damit zufrieden gab, an die Zuweisung des Bedarfes an Roggen und Weizen die Bedingung zu knüpfen, daß beim Verkaufe stets $^1/_3$ Edelmehl gleichzeitig mit $^3/_4$ Mischmehl abgegeben werde.

Freilich konnte diese Bedingung seitens der Stadtgemeinde-Vorstehung Steyr durch längere Zeit nicht beachtet werden, weil die Kriegsgetreideverkehrsanstalt schon zweimal die Bestellungen auf Mais nicht rechtzeitig ausgeführt hat und die Stadtgemeinde dadurch in die Lage brachte, über Mischmehl nicht zu verfügen.

So wurden in der zweiten Hälfte des Monates April 3 Waggon Mais bestellt. Davon langte 1 Waggon wirklich bald ein. Aber obwohl die Säcke und der Kaufpreis für die 2 weiteren Waggon Mais bereits eingesendet waren, kamen die 2 weiteren Waggon Mais erst Ende Mai hier an. Gleich darauf wurden 4 Waggon Mais bestellt, weil ja vorauszusehen war, daß das aus 20.000 kg Mais erzeugte Mehl kaum den Bedarf einer Woche deckt. Diese Bestellung wurde von Seite der Kriegsgetreideverkehrsanstalt mit der umgehenden Mitteilung quittiert, daß sie eine große Maissendung mittels Schlepp auf der Fahrt nach Linz unterwegs habe, von welcher Steyrs Bedarf werde befriedigt werden. Dieser Schlepp scheint untergegangen zu sein, denn trotz Betreibung sind wir erst Mitte Juni in dem Besitz des Maises gekommen und mußten deshalb einige Zeit ungemischtes Weizen- und Roggenmehl zum Verkaufe bringen.

Nicht unerwähnt will ich lassen, daß die Kriegsgetreideverkehrsanstalt nur sehr schwer davon zu überzeugen war, daß die Stadtgemeinde-Vorstehung Steyr politische Behörde für das Stadtgebiet Steyr ist und immer und immer wieder verlangte, die Stadtgemeinde-Vorstehung Steyr müsse ihre Anforderungen auf dem Umweg über die k. k. Bezirkshauptmannschaft Steyr stellen, wodurch der Verkehr mit der Anstalt anfänglich sehr erschwert war.

Aber nicht nur die Mehl- auch die Fleischbeschaffung unterlag immer größeren Schwierigkeiten. Die nicht zweckentsprechende Regelung der Deckung des Armeebedarfes an Fleisch trug in erster Linie dazu bei, die Fleischpreise in die Höhe zu treiben und lokalen Mangel an Schlachtvieh zu bewirken. Auch wurde viel zu früh eine bevorstehende 10%ige Viehabgabe für Militärzwecke kundgemacht. Es konnte nicht verwundern, daß die Viehbesitzer mit dem Abverkaufe von Schlachtvieh über Gebühr zurückhielten. Daß diese 10%ige Abgabe schließlich nicht verlangt worden ist, konnte an der Höhe der Fleischpreise leider keine Aenderung mehr bewirken.

Zu sprunghaftem Emporschnellen der Viehpreise trug im Viehversorgungsbezirke der Stadt Steyr der schwunghaft betriebene Vieheinkauf für die Militärkonservenfabriken (Bordes, Wien und andere) bei, die das Vieh um jeden Preis zu kaufen ohne eigene Schädigung leicht in der Lage waren.

Die einzelnen Bezirke suchten sich hiegegen durch rücksichtslos verhängte Sperren zu schützen. Diese Bezirkssperren wirkten aber wieder störend auf die Versorgung der Stadt Steyr mit Schlachtvieh zurück.

Endlich wurden Schwierigkeiten bezüglich der Erlangung von Schlachtungsbewilligungen gemacht, die in allerletzter Zeit zu der Erscheinung geführt haben, daß die durch den für die Versorgung Steyrs mit Fleisch gewonnenen Viehhändler Ferdinand Jenner rechtsgiltig abgeschlossenen Ankäufe für Steyr einfach ungiltig erklärt worden sind, indem unter der Drohung, daß den Viehbesitzern das Vieh abgenommen würde, das Vieh der Heeresversorgung zugeführt wurde, ohne daß auf den vollzogenen Kauf Rücksicht genommen worden wäre.

Auch das Fehlen an geschulten Personal bei den Fleischhauern ist von großem Einfluß für die Schwierigkeit der Versorgung mit Fleisch geworden.

Daß unter diesen Umständen die Fleischpreise die Neigung hatten, ins Unerschwingliche zu steigen, ist begreiflich und war es deshalb sehr notwendig und hoch an der Zeit, durch Einfuhr von ausländischen Fleisch die ungünstige Marktlage zu entspannen und die Preislage des Rindfleisches auch für den kleinen Haushalt auf einer noch erschwinglichen Höhe zu erhalten.

Aber nicht nur die Beschaffung der Nahrungsmittel für die Bevölkerung, sondern auch die Sorge für Futtermittel für das Vieh, insbsondere für die Pferde, beschäftigt die Stadtgemeinde-Vorstehung unausgesetzt und es ist ihr trotz Aufwendung vieler Mühe bisher nicht gelungen, in dieser Richtung entsprechende Abhilfe zu schaffen.

Als die Ministerial-Verordnung erschienen war, daß pro Tag und Pferd nur mehr 1 kg Hafer verfüttert werden dürfe, ist die Gemeinde-Vorstehung sofort bedacht gewesen, Ersatzfuttermittel zu beschaffen. Sie schrieb an die Kriegsgetreideverkehrsanstalt um Futtermais, setzte sich diesbezüglich auch mit der Maiszentrale des k. k. Ackerbauministeriums ins Vernehmen und bestellte bei der Viehverwertungsgesellschaft in Wien (St. Marx) denaturierten Zucker. Ueberall erhielt sie günstige Zusagen, es wurden Säcke zur Packung des Maises übermittelt und die Kosten des Maises und des denaturierten Zuckers überwiesen, aber trotzdem bis jetzt 4 Wochen seit der Bestellung verstrichen sind, ist der Futtermais und denaturierter Zucker erst nach 6 bezw. 8 Wochen nach der Bestellung in Steyr eingelangt.

Welche Folgen die ungenügende Ernährung der Pferde mit sich bringt, ist zwar leicht einzusehen, ich erlaube mir aber doch auf einige besonders aufmerksam zu machen.

Der Handel leidet unter den Schwierigkeiten, die die Abfuhr der ankommenden und abzusendenden Güter verursacht und da die Kosten der Zu- und Abfuhr unverhältnismäßig hohe sind, wirken sie ungünstig auf die Preise dieser Güter zurück.

Die Beschaffung eines dringend gebrauchten Wagens erfordert heute ein oft studenlanges Bemühen.

Die Versorgung der Stadt mit Brennholz, die sonst stets im Sommer vor sich ging, kann nicht bewirkt werden, weil die Pferde zu diesen anstrengenden Leistungen mangels genügenden Futters nicht verwendet werden können und die Stadt Steyr muß einer großen Not an Brennholz im künftigen Winter und damit einer großen Erhöhung der Brennholzpreise entgegensehen.

Die Preise der Butter sind im Laufe der besseren Jahreszeit ganz außerordentlich in die Höhe geschnellt, wofür der Grund hauptsächlich in dem großen Bedarfe Steyrs und in der nicht ausreichenden Zufuhr gefunden werden müßte. Das Bestreben der Stadtgemeinde-Vorstehung mußte sich darauf richten, die Zufuhr von Butter dem Bedarfe anzupassen. Es gelang einzelne Händler zu bewegen, Butter an Wochenmarktstagen nach Steyr auf den Markt zu bringen. Die Stadtgemeinde stellte den Verkaufsstand und eine Verkäuferin auf ihre Kosten bei, trat dem Verkaufe von Butter, bei dem das Kilogramm um mehr als 4 *K* geboten worden war, durch Preistreibereianzeigen entgegen und glaubte damit den Butterpreis auf einer erträglichen Höhe erhalten zu können. Es gelang auch anfänglich den Verkaufspreis für Butter kurze Zeit zu drücken.

In der allerletzten Zeit mußte jedoch die Stadtgemeinde-Vorstehung die Erfahrung machen, daß die Zufuhr von Butter nach Steyr immer mehr unter dem Bedarfe verblieben ist und daß deshalb der Verkaufspreis trotz der angewandten Gegenmittel auf 4 *K* 30 *h* stieg und wahrscheinlich noch weiter steigen wird, da zwischen den Preisen von künstlichen Fettstoffen und Schweineschmalz im Vergleiche zum Preise der Butter die richtige Relation fehlt, weshalb die Bauern kein Geschäft mehr dabei machen, wenn sie die von ihnen erzeugte Butter zum Verkaufe bringen und dafür andere Fettstoffe einkaufen und deshalb die erzeugte Butter zum größten Teil im eigenen Haushalte verzehren.

Auch die Eierpreise sind in der besten Zeit für diesen Artikel plötzlich ganz außerordentlich gestiegen. Die Stadtgemeinde-Vorstehung war bestrebt, durch Einkauf von Eiern aus anderen Gegenden Oberösterreichs und Verkauf dieser eingekauften Ware am Markte zuerst um 13 *h* für das Stück, später um 14 *h* für das Stück den Preis des Eies, der bis zu 20 *h* pro Stück gestiegen war, auf einer annehmbaren Höhe zu erhalten.

Sie hatte hiemit vollen Erfolg, indem es ihr bis jetzt gelungen ist, den Eierpreis auf 14 *h* pro Stück festzuhalten.

Die Versorgung der Stadt mit Reis ist der Stadtgemeinde-Vorstehung nicht vollkommen gelungen, da es nicht möglich war, so große Mengen von Reis zu erhalten, wie sie dem Bedarfe der Stadt Steyr gerade in dieser an Lebensmitteln armen Zeit entsprochen hätten. Immerhin wurden noch ungefähr 30.000 kg Reis für die Stadt Steyr beschafft, die wenigstens vor gänzlichem Mangel schützten.

Bei der Beschaffung von Kartoffeln mußte die Stadtgemeinde-Vorstehung die überraschende Wahrnehmung machen, daß die für Oberösterreich festgesetzten Höchstpreise für diese Frucht ungeahndet unbeachtet geblieben ist. Die Kartoffeln wurden bis zu 18 *K* per 100 kg verkauft und waren zum Höchstpreise von 10 *K* überhaupt nicht zu haben. Es ergaben sich auch sonst große Schwierigkeiten bei der Versorgung der Stadt mit diesem Nahrungsmittel, weil die Landesbehörden der an Oberösterreich angrenzenden Länder eine Ausfuhr über die Landesgrenzen lange Zeit nicht zuließen.

Die Schwierigkeiten bei der Zuckerbeschaffung sind glänzend durch den vom Gemeinderate der Stadt Steyr in seiner Sitzung vom 10. Juni 1915 einstimmig angenommenen Dringlichkeitsantrag des Herrn Reichsrats- und Landtagsabgeordneten Gemeiderates Prof. Erb dargetan. Der Zuckermangel in Steyr ist heute noch nicht behoben und ist die Gemeinde-Vorstehung noch jetzt lebhaft damit beschäftigt, eine ihrer Bevölkerungszahl entsprechende Zuweisung von Zucker zu erhalten. Daß diese Zuweisung nur nach Durchsetzung einer Preiserhöhung für Zucker möglich geworden ist, kann mit Rücksicht darauf, daß der Zucker heute zum wichtigsten Nahrungsmittel geworden ist, nur auf das Allerlebhafteste beklagt werden.

Schließlich muß noch auf den großen Mangel an Arbeitskräften aufmerksam gemacht werden, der im Stadtgebiete herrscht. Was nur halbwegs dazu geeignet ist, wird in der Waffenfabrik oder in der Gummifabrik beschäftigt, alle sonst brauchbaren Leute sind zu Militärdiensten einberufen und zur Arbeitsleistung für andere Unternehmungen oder im Taglohne bleibt niemand mehr übrig.

Die hohe Regierung wird gebeten, von diesen Darlegungen Kenntnis nehmen und dahin wirken zu wollen, daß die Versorgung der größeren Gemeinwesen mit den wichtigsten Mitteln des täglichen Bedarfes künftighin leichter gemacht werde und daß diesen größeren Gemeinwesen bei ihren Bestreben, ihre Gemeindemitglieder und Angehörigen mit Lebensmitteln zu versorgen, mehr Entgegenkommen als bisher zugewendet werde

Ueber die Anfrage des Herrn Bürgermeisters, ob einer der Herren Gemeinderäte zu dieser Petition oder zu Approvisionierungsangelegenheiten überhaupt das Wort wünscht, meldet sich zunächst Herr GR. Haidenthaller und weist darauf hin, daß den Zeitungsberichten zufolge in Ungarn die Ernte sehr gut ausgefallen sei und daß in Ungarn Mischmehl und Maismehl aufhören.

Er ersuche den Herrn Bürgermeister, wenn es überhaupt möglich ist, zu veranlassen, daß zweimal wöchentlich Brot für Knödel, die eine wichtige und beliebte Speise seien, in Steyr erzeugt werde.

Herr GR. Prof. Erb bemerkt hiezu, daß die Berichte der Zeitungen vor wenigen Tagen die zukünftige Ernte tatsächlich als ungemein reich schilderten, daß aber andererseits der ungarische Ministerpräsident das Gegenteil hievon behaupte.

Er wisse nicht, wem man da Glauben schenken solle. Diese entgegengesetzten Schilderungen verfolgen eben verschiedene

Zwecke. Wir in Oesterreich sollen die letzten Maisreste teuer kaufen und verzehren, während man sich in Ungarn bereits an Weizenmehl und Kornbrot gütlich tue. Der Herr Redner kommt darauf auf das Gerücht zu sprechen, daß man in Salzburg bereits Knödelsemmeln erhalte, die von den Bäckern in Salzburg erzeugt werden. Er könne das nicht glauben; vielleicht stammt dieses Salzburger Knödelbrot aus Freilassing, aus dem nahen Bayern. Auf jeden Fall ersuche er den Herrn Bürgermeister, sich über diesen Gegenstand zu erkundigen. Wenn das Gerücht wahr wäre und wirklich Semmeln in Salzburg erzeugt würden, so wäre das eine ganz offenkundige Uebertretung der bestehenden Vorschriften, welche keineswegs zugebilligt werden könnte.

Ferner bespricht Redner die Abgabe von Weizenmehl und Weizenbrot an Kranke In Steyr herrsche diesfalls die größte Strenge, da nur auf Grund eines vorgelegten amtsärztlichen Zeugnisses Anweisungen auf den Bezug von Weißbrot ausgefolgt werden. Merkwürdigerweise wird andernorts wieder allzu große Nachsicht geübt. Er erlaube sich z. B. auf Wels zu verweisen, wo alle Aerzte die Erlaubnis hatten, derartige ärztliche Zeugnisse auszustellen. Auf diese Art dürfte es zu verschiedenen Mißbräuchen gekommen sein und es sollen sich auf diese Art in Wels gegen 1800 Personen Weißgebäck verschafft haben. Derartige Ungleichheiten wirken natürlich auf die Bevölkerung aufreizend.

Des weiteren spricht Herr Prof. Erb über die Butterfrage, welche in Steyr bekanntermaßen eine sehr leidige ist. Dem Vermehmen nach soll in Sierning nicht einmal für die dortige Bevölkerung genügend Butter zu erhalten sein, weil das dort einquartierte Militär eben zu jeden Preise Eier, Butter u. dgl. für sich kauft. Derartige Verhältnisse üben selbstverständlich ihren Rückschlag auf die Stadt Steyr aus, werden aber seitens der Regiernng und seitens der Kriegsgetreideverkehrsanstalt nicht berücksichtigt. Alle bisherigen Vorstellungen an den maßgebenden Stellen hatten keinen sichtlichen Erfolg. Begreiflicherweise richtet sich dann der Mißmut der Steyrer Bevölkerung, welche in die tatsächlichen Verhältnisse zu wenig eingeweiht ist, ganz ungerechtfertigt gegen die Gemeindevertretung und stellt die Stadtgemeinde-Vorstehung als Sündenbock in den schlechten Approvisionierungsverhältnissen hin. Der Stadtgemeinde-Vorstehung dürfe aber billigerweise kein Vorwurf gemacht werden, da sie ihr Möglichstes tut, um die Stadt mit Lebensmitteln zu versorgen; leider wird sie von den maßgebenden Stellen bei ihren harten und eifrigen Bemühungen nicht in entsprechendem Maße unterstützt. Es wurden deshalb in der eben verlesenen Petition neuerdings die mißlichen Steyrer Approvisionierungsverhältnisse den maßgebenden Stellen zur Kenntnis gebracht Sollte die Ueberreichung dieser Petition wieder keinen Erfolg haben, so rege er an, in einigen Wochen möge der Gemeinderat neuerdings eine Petition an die Regierung richten. Die tatsächlichen Verhältnisse und die Stimmung der Bevölkerung seien derartige, daß sie nicht mehr allzulange zu ertragen seien. Um aber der Bevölkerung klar zu legen, daß die Stadtgemeinde-Vorstehung an diesen mißlichen Approvisionierungsverhältnissen nicht schuldtragend ist, sondern daß sie ihr Bestes und Möglichstes leiste, stelle er den Antrag, daß sowohl der Wortlaut der Petition als der des Berichtes des Herrn Bürgermeisters der Bevölkerung in geeignet erscheinender Weise zur Kenntnis gebracht werde.

Hierauf wird einstimmig beschlossen, die verlesene Petition zur Absendung an die in Betracht kommenden Ministerien und an die k. k. ob.-öst. Statthalterei zu bringen. Auch der Antrag des Herrn GR. Erb dahingehend, es möge die Petition und der Bericht des Herrn Bürgermeisters der Bevölkerung von Steyr in geeigneter Weise zur Kenntnis gebracht werden, wird einstimmig angenommen.

Darauf wird in die Erledigung der Tagesordnung eingegangen.

I. Sektion. Referent: Sektionsobmann Herr GR. Doktor Karl Harant.

1. Personalangelegenheiten.

2. Ansuchen um Aufnahme in den Gemeindeverband.

Die Punkte 1 und 2 der Tagesordnung werden in der vertraulichen Sitzung behandelt.

3. Nachträgliche Genehmigung des mit der Aktienbrauerei Steyr betreffend Benützung des Zufahrtsweges zur städt. Schotteranlage geschlossenen Vergleiches.

Der Herr Referent führt aus:

Im Zuge der Verhandlungen über den Ankauf der im Eigentum der Aktienbrauerei Steyr befindlichen Schlüsselhofgründe durch die Stadtgemeinde wurde bei der am 19. Mai 1915 an Ort und Stelle abgehaltenen Besichtigungskommission zwischen den Vertretern der Stadtgemeinde und den Vertretern der bürgerl. Aktienbrauerei bezüglich des Fahrweges, Grundparzelle 1279 und 1280/1, Eigentum der bürgerl. Aktienbrauerei in Steyr, folgendes vereinbart:

Der Stadtgemeinde Steyr wird das Fahrtrecht auf den ganzen genannten Wegen grundbücherlich sichergestellt. Die Kosten für die künftige Erhaltung dieser Fahrwege werden durch die bürgerl. Aktienbrauerei und die Stadtgemeinde im Verhältnisse von 4 zu 6 getragen.

Die Beistellung des Schotters, die Walzung desselben, die Kotreinigung u. dgl. erfolgt durch die Stadtgemeinde Steyr gegen jährliche Rechnungslegung und Zahlung der vereinbarten Beiträge.

Es soll also für die Stadtgemeinde ein Servitutsrecht auf dem der Aktienbrauerei gehörigen Grunde errichtet werden. Nach der Vorschrift des a. b. G. B. muß der Aufwand zur Erhaltung der dienenden Sache in der Regel vom Berechtigten getragen werden. Wenn aber die dienende Sache auch von dem Verpflichteten — in diesem Falle der Aktienbrauerei Steyr — benützt wird, so muß auch der Verpflichtete verhältnismäßig zu dem Aufwande beitragen. Tatsächlich wird dieser Fahrweg auch von der Aktienbrauerei benützt. Da das Aufteilungsverhältnis der Straßenerhaltungskosten von 4 : 6 der tatsächlichen Benützung der Fahrwege durch die Aktienbrauerei und die Stadtgemeinde im allgemeinen entsprechen dürfte, beantragt die Sektion, der löbl. Gemeinderat wolle der am 19. Mai 1915 abgeschlossenen Vereinbarung nachträglich die Genehmigung erteilen.

Beschluß nach Antrag. — Z. 16.338.

4. Wahl von 4 Mitgliedern in den k. k. Stadtschulrat Steyr für die Funktionsperiode 1915/18.

Der Herr Referent führt aus:

Laut Amtsberichtes erlischt im Herbste 1915 die gegenwärtige Funktionsperiode des k. k. Stadtschulrates Steyr. Nach § 20 des Gesetzes vom 21. Februar 1870, L. G. u. V. Bl. Nr. 9, hat in Städten mit eigenem Statute die Gemeindevertretung aus ihrer Mitte 4 Mitglieder des k. k. Stadtschulrates zu wählen. Bisher fungierten die Herren Vizebürgermeister Paul Fendt und die Gemeinderäte Franz Kirchberger, Josef Langoth und August Mitter als Mitglieder des k. k. Stadtschulrates Steyr. Da nun die 3 erstgenannten Herren zur Kriegsdienstleistung eingerückt sind, stellt die Sektion folgenden Antrag:

„Der löbl. Gemeinderat wolle für die Periode 1915/18 die Herren Bachmayr, Erb, Gründler und Mitter in den k. k. Stadtschulrat Steyr entsenden."

Beschluß nach Antrag.

5. Beschlußfassung wegen Eingehung zweier Versorgungsverträge.

Beim Amte wurde um die Aufnahme der in Steyr wohnhaften Geschwister Johann und Maria Kottek in das hiesige städt. Armenverpflegshaus gegen Abtretung eines Betrages von 5000 K an den städtischen Armenfond angesucht. Auf Grund des Ergebnisses der über diesen Versorgungsantrag gepflogenen Erhebungen ist das Amt nicht in der Lage, dem Gemeinderat die Annahme dieser beiden Versorgungsanträge zu empfehlen.

Die Sektion stellt folgenden Antrag:

„Der löbl. Gemeinderat beschließe mit Rücksicht darauf, daß der von den Gesuchstellern angebotene Betrag zur Deckung der Auslagen im Hinblicke auf das Alter der Gesuchsteller voraussichtlich nicht ausreicht und die Gesuchsteller nach Steyr nicht heimatszuständig sind, auf den gestellten Versorgungsantrag nicht einzugehen, die Gesuchsteller vielmehr in ihre Heimatsgemeinde Wittingau bringen zu lassen.

Beschluß nach Antrag. — Z. 15.887.

II. Sektion. Referent: Sektionsobmann-Stellvertreter Herr GR. Heinrich Bachmayr.

6. Stadtkasse-Tagebuchabschluß für die Monate April und Mai 1915.

Der Herr Referent bringt folgende Berichte der Stadt-Buchhaltung zum Vortrage:

Ausweis über die Einnahmen u. Ausgaben der Stadtkasse Steyr im Monate April 1915.

	1915		1914		Differenz	
	K	h	K	h	K	h
Einnahmen im Monate April . . .	109.899	03	34.593	88	+ 75.305	15
Hiezu Kassarest vom Vormonate . . .	7.152	51	43.941	75	— 36.789	24
Gesamt-Einnahmen im Monate April .	117.051	54	78.535	63	+ 38.515	91
Ausgaben im Monate April	109.850	32	52.911	81	+ 56.938	51
Kassarest für den Monat Mai . . .	7.201	22	25.623	82	+ 18.422	60
Seit Jahresbeginn bis Ende April betrugen:						
Die Gesamt-Einnahmen	569.671	30	358.071	86	+211.599	44
die Gesamt-Ausgaben	562.470	08	332.448	04	+230.022	04

Der Stadtbuchhalter: Jandaurek m. p.

Ausweis über die Einnahmen u. Ausgaben der Stadtkasse in Steyr im Monate Mai 1915.

	1915		1914		Differenz	
	K	h	K	h	K	h
Einnahmen im Monate Mai . . .	170.926	79	132.779	73	+ 38.147	06
Hiezu Kassarest vom Vormonate . .	7.201	22	25.623	82	— 18.422	60
Gesamt-Einnahmen im Mai . . .	178.128	01	158.403	55	+ 19.724	46
Ausgaben im Monate Mai . . .	87.055	65	64.801	77	+ 22.253	88
Kassarest für den Monat Juni . . .	91.072	36	93.601	78	— 2.529	42
Seit Jahresbeginn bis Ende Mai betrugen:						
Die Gesamt-Einnahmen . . .	740.598	09	490.851	59	+249.746	50
die Gesamt-Ausgaben	649.525	73	397.249	81	+252.275	92

Der Stadtbuchhalter: Jandaurek m. p.

Diese Berichte werden zur Kenntnis genommen.
Z. 27.340.

7. Ansuchen des Institutes der barmherzigen Schwestern zu St. Anna um Uebernahme der Beheizungs- und Beleuchtungskosten im städt. Armenverpflegshause.

Zunächst bringt der Herr Referent ein Ansuchen zur Verlesung, in welchem die Stadtgemeinde vom Institute der barmherzigen Schwestern zu St. Anna um die Begleichung einer Rechnung für die in der Krankenhausküche aufgebrauchten Kohlen per 525 K mit dem Bedeuten ersucht wird, daß dem Institute die Bezahlung bei der gegenwärtigen großen Teuerung unmöglich sei.

Ueber Antrag der Sektion wird beschlossen, dem Ansuchen der Vorstehung der barmherzigen Schwestern um Auszahlung der Kohlenrechnung im Betrage von 525 K stattzugeben.

Weiter wird das Ansuchen des Institutes der barmherzigen Schwestern zu St. Anna um Beistellung der Beheizung und Beleuchtung im hierstädtischen Armenverpflegshause durch die Stadtgemeinde zur Verlesung gebracht. Dieses Ansuchen wird damit begründet, daß es dem Institute der barmherzigen Schwestern bei der jetzigen großen Teuerung einfach unmöglich sei, für die Verköstigung der Pfleglinge, für die Herstellung der Wäsche, Beheizung und Beleuchtung mit 74 Hellern per Kopf und Tag aufzukommen.

Der Herr Referent erklärt, daß laut § 5 des zwischen der Stadtgemeinde Steyr und dem Orden der barmherzigen Schwestern im Jahre 1883 abgeschlossenen Vertrages für die Beistellung von Holz und Licht ausschließlich die barmherzigen Schwestern aufzukommen haben.

Die Sektion stellt daher folgenden Antrag:

„Dem Ansuchen der Vorstehung der barmherzigen Schwestern um Bestreitung der Beheizungs- und Beleuchtungskosten für das städt. Armenverpflegshaus durch die Stadtgemeinde kann laut § 5 des geltenden Vertrages nicht stattgegeben werden. Der löbliche Gemeinderat bewillige aber in Ansehung der heutigen außerordentlichen Verhältnisse ausnahmsweise einen Zuschuß von 800 K, der aus dem für Armenzwecke veranschlagten Betrage, Post IX, zu decken ist."

Beschluß nach Antrag. — Z. 27.664.

8. Ansuchen des prov. Benefiziaten zu St. Anna um Anweisung der Seelsorge-Dotation.

Der Herr Referent teilt mit:

Hochwürden Florian Schöffl, der vom bischöflichen Ordinariate in Linz zum prov. Benefiziaten zu St. Anna mit 1. Juni 1915 ernannt worden ist, sucht bei der Stadtgemeinde-Vorstehung um Anweisung der seinem Amtsvorgänger gewährten Renumeration für die Spitalsseelsorge zu St. Anna ab 1. Juni 1915 an.

Sektionsantrag:

„Der löbl. Gemeinderat beschließe, die Seelsorge-Dotation im Betrage von 400 K dem prov. Benefiziaten zu St. Anna Herrn Florian Schöffl unter den bisher geltenden Bestimmungen ab 1. Juni dieses Jahres in monatlichen Raten zu bewilligen."

Beschluß nach Antrag. — Z. 27.026.

9. Subventionsansuchen.

Ueber das Ansuchen des österr. Flottenvereines um Beteiligung an der Aufbringung der Mittel zum Bau eines Unterseebootes stellt die Sektion folgenden Antrag:

„Der löbl. Gemeinderat bewillige dem österr. Flottenvereine zur Anschaffung eines Unterseebootes für unsere Kriegsmarine den Betrag von K 200."

Beschluß nach Antrag. — Z. 25.163.

III. Sektion. Referent Herr Sektionsobmann GR. Josef Huber jun.

Zunächst liegt ein Dringlichkeitsantrag der III. Sektion vor.

Der Herr Referent bringt folgenden Bericht des Herrn Bürgermeisters zur Verlesung:

Bericht.

Auf den sogenannten Stollreitergründen in der Schlüsselhofgasse beginnt sich eine rege Bautätigkeit zu entwickeln. Da nun bei der seinerzeitigen Regulierung der Schlüsselhofgasse dieser Teil nicht berücksichtigt wurde, befindet sich dort eine unschöne, verkehrshindernde Verengung, deren Beseitigung notwendig erscheint. Dieser geplanten Verbreiterung steht das Haus Nr. 57 im Wege. Es wurden deshalb Verhandlungen gepflogen, die als Ergebnis die Zusage des Besitzers, sein Haus um 11.500 K der Stadtgemeinde zu verkaufen, hatten.

Ich schlage demnach vor, diesen Ankauf durchzuführen und ersuche die III. Sektion, dies dem Gemeinderate im Dringlichkeitswege vorzulegen.

Steyr, am 19. Juli 1915.

Julius Gscheider m. p.
Bürgermeister.

Der Herr Referent erklärt, daß das im vorgelesenen Berichte bezeichnete Haus den Eheleuten Johann und Aloisia Müller gehört.

Dem Antrage auf dringliche Behandlung des Gegenstandes wird seitens des Gemeinderates zugestimmt; zum Gegenstande selbst stellt die III. Sektion folgenden Dringlichkeitsantrag:

„Der löbl. Gemeinderat beschließe, dem vorliegenden Berichte gemäß, das Haus Schlüsselhofgasse Nr. 57 um den angebotenen Preis von 11.500 K anzukaufen. Mit der Durchführung des Kaufes wird die Stadtgemeinde-Vorstehung betraut. Der zum Ankaufe benötigte Betrag ist dem Reservefonde zu entnehmen."

Beschluß nach Antrag.

10. Beschlußfassung betreffend Ausdehnung des Gemeinderatsbeschlusses vom 28. November 1913 auf Legung von Gasleitungen.

Der Herr Referent führt aus:

Bekanntlich wurde der österr. Waffenfabriksgesellschaft mit dem Gemeinderatsbeschlusse vom 28. November 1913 die Bewilligung zur Zuleitung von elektrischem Kraftstrom und ab 1. Jänner 1918 auch von elektrischem Lichtstrom zu den in ihrem Besitze befindlichen Realitäten erteilt.

Nun sucht die Waffenfabriksgesellschaft in einer Eingabe auch um eine Verfügung an, daß sie ab 1. Jänner 1918 auch in der Legung von Gasleitungen für ihren eigenen Bedarf zu ihren verschiedenen in Steyr gelegenen Realitäten unbehindert sei.

Die Sektion stellt folgenden Antrag:

„Der Gemeinderat beschließe: Es wird der österr. Waffenfabriksgesellschaft ab 1. Jänner 1918 die Bewilligung zur Legung von Röhren für Leitung von Gas aus einer im Stadtgebiete rechts der Enns gelegenen eigenen Gaserzeugungsstelle zu ihren in diesem Gebiete gelegenen Werksgebäuden erteilt. Die Durchführung der Legung wird von einer fallweise kommissionellen Bewilligung abhängen. Gemäß Gemeinderatsbeschlusses vom 25. Juli 1913 ist für die Benützung des öffentlichen Grundes ein fallweise festzusetzender Straßenbenützungszins zu entrichten. Eine Abgabe von Gas an Dritte, sowie eine Zuleitung des Gases zu Wohngebäuden und Beleuchtung derselben ist damit nicht zugestanden.

Beschluß nach Antrag. — Z. 9379.

11. Ansuchen um Grundverpachtung.

Ueber das Ansuchen des Gastwirtes Herrn Franz Pfingstmann, Besitzer des Hauses Sierningerstraße Nr. 69, um Wiederverpachtung der Grundparzelle 590/6 beantragt die Sektion, diese Grundparzelle an Herrn Franz Pfingstmann unter den bisherigen Bedingungen bis Ende 1919 wieder zu verpachten.

Beschluß nach Antrag. — Z. 27.133.

IV. Sektion. Referent: Sektionsobmannstellvertreter Herr GR Ludwig Binderberger.

12. Ansuchen des Fachlehrers Alois Lebeda um Ueberlassung des Zeichensaales der Knabenbürgerschule zur Abhaltung eines Lehrerfortbildungskurses.

Ueber Sektionsantrag wird beschlossen, dem Gesuchsteller Herrn Fachlehrer Alois Lebeda den Zeichensaal im Bürgerschulgebäude zur Abhaltung eines Privatlehrer-Fortbildungskurses in der Dauer vom 18. Juli bis 4. August d. J. unter den bisherigen Bedingungen zu überlassen.

Beschluß nach Antrag. — Z. 24.933.

13. Verleihung einer Barbara Krenklmüller-Stiftungspfründe.

Betreffend Vergebung einer Pfründe von monatlich 20 *K* aus der Barbara Krenklmüller-Stiftung stellt die Sektion folgenden Antrag:

„Der löbl. Gemeinderat wolle die erledigte Pfründe von monatlich 20 *K* aus der Barbara Krenklmüller-Stiftung der Bewerberin Klara Haberl verleihen."

Beschluß nach Antrag. — Z. 17.145.

14. Verleihung einer Prämie aus der Franz und Katharina Amtmannschen Dienstbotenstiftung.

Ueber Antrag der Sektion wird beschlossen, die erledigte Prämie jährlicher 100 *K* aus der Franz und Katharina Amtmannschen Dienstbotenstiftung der Gesuchstellerin Cäcilia Hirsch zu verleihen.

Beschluß nach Antrag. — Z. 25.151.

15. Verleihung einer Leopold Pacher-Artilleriestiftungspfründe.

Ueber Antrag der Sektion wird beschlossen, die erledigte Pfründe aus der Leopold Pacher-Artilleriestiftung den vom Armenrate vorgeschlagenen Bewerber Johann Leutgeb zu verleihen.

Beschluß nach Antrag. — Z. 23.562.

16. Verleihung der restlichen Jahresinteressen aus der Leopold Pacher-Artilleriestiftung.

Der Herr Referent führt aus:

Laut Amtsberichtes sind aus der Leopold Pacher-Artilleriestiftung die restlichen Jahresinteressen per *K* 35 an zwei arme Bürger der Stadt Steyr zu vergeben. Seitens des Armenrates werden die Bewerber Franz Nußbichler und Josef Weidmann zur Beteilung vorgeschlagen.

Sektionsantrag:

„Der löbl. Gemeinderat wolle je einen Interessenanteil per *K* 17·50 aus der Leopold Pacher-Artilleriestiftung an die Bewerber Franz Nußbichler und Josef Weidmann verleihen."

Beschluß nach Antrag. — Z. 24.578.

17. Armenlernmittelbeschaffung pro 1915/16.

Der Herr Referent teilt mit:

Laut Mitteilung des k. k. Stadtschulrates Steyr beträgt der Bedarf an Armenbüchern und Armenlehrmittel in den hiesigen Volks- und Bürgerschulen für das Schuljahr 1915/16 2799 *K* 73 *h*. Zur Deckung dieses Armenlehrmittelbedarfes stehen die Interessen aus der Almhofer- und aus der Schiefermayr-Schulstiftung zur Verfügung; ferner wird ein Teil des Bedarfes gedeckt durch die vom k. k. Schulbücherverlage dem k. k. Stadtschulrate Steyr unentgeltlich überlassenen Armenbücher. Es ergibt sich auf diese Art für die Stadtgemeinde Steyr ein zu deckender Restbetrag von 772 *K* 34 *h*.

Sektionsantrag:

„Der löbl. Gemeinderat wolle beschließen: Der Restbetrag von 772 *K* 34 *h* zur Bedeckung der Armenlehrmitel für die hiesigen Volks- und Bürgerschulen pro Schuljahr 1915/16 werde aus der Stadtkasse bestritten und ist aus Präliminar-Post VIII zu decken."

Beschluß nach Antrag.

Nach Erledigung der Tagesordnung richtet Herr GR. Kattner an den Herrn Bürgermeister das Ersuchen, die beiden auf dem Friedhofe befindlichen schadhaften Bottiche durch Zementbehälter ersetzen zu lassen.

Der Herr Bürgermeister erklärt, daß er sich diesbezüglich mit der Bausektion ins Einvernehmen setzen werde.

Da sich hierauf niemand mehr zum Worte meldet, erklärt der Herr Vorsitzende die öffentliche Sitzung um 4 Uhr 15 Minuten für geschlossen.

In der sodann folgenden vertraulichen Sitzung wird eine erledigte Reservewachmannstelle dem Bewerber Matthias Weinbergmayr verliehen und die Aufnahme einer Hilfskraft für das städt. Kasseamt beschlossen.

Ferner werden folgende Parteien in den Gemeindeverband der l. f. Stadt Steyr aufgenommen:

Eidenberger Anton samt Frau, Gabriel Johann samt Frau und 1 Kind, Goldmann Anna, Hehenberger Josef samt Frau und 3 Kindern, Matzek Josef samt Frau und 2 Kindern, Mikesch Franz samt Frau, Roule Johann samt Frau, Severin Karl samt Frau und 2 Kindern.

Der Vorsitzende:

Die Verifikatoren:

Der Schriftführer:

Anhang
zum Protokolle über die Gemeinderatssitzung vom
19. Juli 1915

Vertraulicher Teil.

Punkt 5. Personalangelegenheiten:

1.) Besetzung einer Reservemachmann-Stelle.

Polizeiinspektor Georg Laher hat die Meldung erstattet, dass der Reservewachmann Johann Öhler aus der Reservewache ausgetreten ist und bittet um Neubesetzung dieser erledigten Reservewachmannstelle.
Über Sektionsantrag wird beschlossen die in Erledigung gekommene Stelle des Reservewachmannes Johann Öhler neu zu besetzen und die Stelle dem vom Amte vorgeschlagenen Mathias Weinbergmayer unter den üblichen Bedingungen zu verleihen.

2.) Aus einem Berichte der Stadtkassaamtes geht hervor, dass infolge der Einberufung der bisher im Kassaamte in Verwendung gestandenen Hilfskraft zur ordnungsmäßigen Aufrechterhaltung der Amtsbetriebes unbedingt neuerdings eine Hilfskraft aufgenommen werden müsse.
Die Sektion beantragt für das städt. Kassaamt eine Hilfskraft aufzunehmen.
Der Herr Bürgermeister wird ersucht eine solche Hilfskraft ausfindig zu machen und sodann die Stelle im Einvernehmen mit den 4 Sektionsobmännern zu besetzen.
Beschluss nach Antrag.

Punkt II. Ansuchen um Aufnahme in den Gemeindeverband.

Über Antrag der Sektion wird beschlossen folgende Parteien, welche die gesetzlichen Bedingungen für die Aufnahme in den Gemeindeverband erfüllt haben in den Gem. Verb. der l. f. Stadt Steyr aufzunehmen:

Eidenberger Anton samt Frau
Gabriel Johann samt Frau u. 1 Kind
Goldmann Anna
Hehenberger Josef samt Frau u. 3 Kindern
Matzek Josuf samt Frau u. 2 Kindern
Mikesch Franz samt Frau
Ronle Johann samt Frau
Severin Karl samt Frau u. 2 Kindern

Schluss der vertraulichen Sitzung um 1 h 30'.

Der Vorsitzende:
Die Verifikatoren:
Der Schriftführer: